



Fotos: Vaude (2), Michael Blumenstein (6)

Im ländlichen Raum zählt das Auto umso mehr. Dennoch gibt es Alternativen für den Weg zur Arbeit, wie es Vaude zeigt

Auto, Bus, Bahn, Bike

Die Outdoor-Marke Vaude ist selbst Treiber für das nachhaltige Wirtschaften. Einen Wandel erlebt dabei auch die Mobilität der Mitarbeiter.

Der erste Griff geht zum Lichtschalter. Wir sitzen im sonnendurchfluteten, luftigen Besprechungsraum in der Vaude-Zentrale in Tettngang. Perfekt für ein Interview, noch etwas zu dunkel für gute Fotos. Für die gleichmäßigere Ausleuchtung braucht es zusätzliches Licht von oben, deshalb ist es hell erleuchtet, als Hilke Patzwall und Jan Lorch den Raum betreten.

Der Griff geht dabei sofort zum Lichtschalter. Der Reflex, Energie zu sparen, ist schneller umgesetzt als unsere Erklärung, dass wir noch zehn Minuten auf die Lichtquelle zurückgreifen möchten. Verständnisvolles Nicken, dann ist das Licht wieder an und alle im Raum sind per Du – und so bleiben wir auch im Text bei den Vornamen unserer Gesprächspartner.

Energie war deutschlandweit immer ein günstiges, stets verfügbares Gut. Bei Vaude ist das seit sehr langer Zeit bereits anders gewesen, denn man nannte sich nicht nur nachhaltiges Unternehmen in einer Zeit, in der dies kaum einer verstand, man agierte immer schon nah an der Um-

welt und schonte die Ressourcen. Denn was es bei uns in Hülle und Fülle gab, musste damals schon woanders produziert werden und hinterließ dort eben auch Narben.

Wie geht nachhaltige Mobilität?

Als Pionier in der Outdoor-Ausrüstungsszene hat das Familienunternehmen in der Nähe des Bodensees also selbst Dinge vorangetrieben, sich gewandelt und letztlich Standards gesetzt wie den eigenen „Green Shape Standard“, der auch Voraussetzungen für das staatliche Siegel „Grüner Knopf“ abdeckt. Aber was heißt das für die Mobilität der Mitarbeiter und den eigenen Fuhrpark? Das wollen wir von der Nachhaltigkeits-Managerin Hilke und dem Geschäftsführer Vertrieb, Logistik & CSR Jan besprechen.

Bei Jan laufen nicht nur die Stränge der Nachhaltigkeit (CSR) in der Geschäftsleitung zusammen, sondern auch die des Vertriebs und der Logistik. Darin ist neben



Machen statt nur planen, das ist das Credo in Tettngang und Teil der Firmen-Kultur



Die Busverbindung nahe der Zentrale fährt nur stündlich. Das soll sich aber ändern

dem weltweiten Warentransport auch der Fuhrpark enthalten. Als Fuhrparkleiter agiert Uwe Abraham, der immer wieder Themen aus der Praxis in die Reihen der Geschäftsleitung bringt.

Aktuelles Beispiel: Ein Teil der bestellten Tesla hat eine Anhängerkupplung ab Werk, ein anderer Teil hat diese nicht und muss nachgerüstet werden, was logistischen und damit finanziellen Aufwand bedeutet. Auch die Online-Registrierung bei der Kfz-Behörde bedurfte einer Extra-Schleife.

Null Emissionen und Listenpreis

Pragmatische Flexibilität ist also gefragt – und das vermehrt, seit vor eineinhalb Jahren begonnen wurde, den Fuhrpark zu elektrifizieren. Leasingpartner ist die ALD, deshalb wirkt die Auswahl an Stromern, die an den firmeneigenen Ladepunkten stehen, recht bunt sortiert (Škoda Enyaq, VW ID.4, VW ID. Buzz, Audi E-Tron, Tesla Model X, BMW i4 etc.), auch ein Auto-Abo-Modell ist dabei.

Den Grund dafür erklärt Hilke: „Wir haben, was die Fahrzeugwahl der Mitarbeiter betrifft, nur zwei Leitplanken: null Emissionen und die Höhe des Bruttolistenpreises. Wir wollen es den Mitarbeiter so einfach wie möglich machen, ein E-Fahrzeug nach ihren Präferenzen auszuwählen, um eine hohe Akzeptanz sicherzustellen.“

Im aktuellen Mix aus sich verkürzenden Lieferzeiten, aber unterschiedlichen Preissignalen aus dem Markt, gleichen für Jan die Fuhrparkkosten „eher einem Näherungswert“. Außerdem sei es wichtig, intern gut zu informieren und auch Überzeugungsarbeit zu leisten, denn nicht für jeden Einsatz ist ein Strome gleichermaßen ideal. Schließlich reichen die Einsatzbereiche von den Dienstwagenberechtigten bis zu den Außendienstlern.

Also beginnt Jan, dies zu differenzieren: „E-Mobilität erfordert auch ein verändertes Fahrverhalten, weil ich die Ladestops aktiv planen muss, da muss erst einmal umgedacht werden, was manchmal schwer fällt.“ Generell profitieren die Mitarbeiter hier von der 0,25-Prozent-Regel bei Stromern. Allerdings gestaltet es die Autoindustrie auch schwierig, die Flotte umzustellen: Steigende Preise innerhalb kurzer Zeit, unsichere Liefertermine und ein nur langsam wachsendes Ladenetz verunsichern die Mitarbeiter – insbesondere die Außendienstler, die ja nach wie vor auf das Fahrzeug als Arbeitsmittel angewiesen sind und bei denen das Fahrprofil schnell mal 60.000 bis 80.000 Jahreskilometer umfasst. Dennoch werden auch alle Außendienstler auf die E-Pkw umgestellt.

Viele Jobräder

Zugleich will man in Tettngang nicht nur vom bisherigen Antrieb weg, sondern auch das Kilometeraufkommen weiter senken, denn auch die Art zu arbeiten hat sich in den vergangenen drei Jahren massiv verändert – Homeoffice und die Online-Kanäle für die Kontaktaufnahme sind fest verankert. 650 Menschen arbeiten vor Ort, davon gut 100 in der Manufaktur, in der vor allem hochwertige Fahrradtaschen und Rucksäcke hergestellt werden. Außerdem werden Restmaterialien wiederaufbereitet unter dem Label „Upcycling“ zu neuem Leben erweckt, wobei jedes Produkt der Linie ein Unikat ist.

Das eint sie mit den Mitarbeitern, die eigene Wege zur Arbeit haben und diese auf unterschiedliche Weise zurücklegen. Die dritte Säule der Mitarbeitermobilität – das Pendeln – ist seit mehr als einer Dekade ein Mix aus Auto, ÖPNV und Fahrrad. Neben dem Jobrad (mehr als 280) als Finanzierungsmodell stellt Vaude eine recht



Der Pool an freien Dienstwagen ist recht klein, auch das soll Bahnreisen fördern

umfangreiche Werkstatt für die Zweiräder zur Verfügung, inklusive Schlauch-Automat. Laden kann man die E-Bikes (die das Gros der Jobräder darstellen) hier natürlich auch.

Mit dem Bus zur Bahn

Bis 2024 sollen 25 Prozent der Emissionen aus der Mitarbeitermobilität (gegenüber 2019) eingespart werden. Was auf drei Bereiche abzielt: den Fuhrpark, die Geschäftsreisen (Flüge und Bahnfahrten) und die Pendler. Einen direkten Einfluss mittels einer entsprechenden Policy hat das Unternehmen bei der Flotte sowie bei den Reiserichtlinien.

„So sind beispielsweise Flüge in Deutschland, Österreich und der Schweiz nicht erlaubt“, erklärt Hilke. Die Bahn-Business-Card ist für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein fixer Reisebegleiter.



Die Elektrifizierung der Flotte geht schnell voran, die Infrastruktur wächst parallel

Wo diese Reise dann beginnt, ist unterschiedlich. Wer etwa von der Firmenzentrale zum Zug nach Meckenbeuren muss, kann den Bus nehmen, muss aber dessen festen Stundentakt einplanen. „Seit zehn Jahren haben wir den aktuellen Fahrplan, aber wir sprechen gerade mit dem Verkehrsverbund, um das noch flexibler gestalten zu können. Das geht momentan vielen Firmen in der Gegend so, deshalb wird es demnächst eine Fahrplankonferenz geben“, berichtet Hilke.

Netzwerke fürs Grüne

Nachhaltige Mobilität lebt von den Netzwerken, die man nutzen kann oder erst knüpfen muss. Für Hilke sind das zum Beispiel das Nachhaltigkeitsnetzwerk B.A.U.M. e. V. – hier zählt sie selbst zu den Expertinnen und Experten des Interessenverbands – und die Initiative „driversity“, die Anlaufstellen für Ideen und Mitgestalterinnen. Beim Letztgenannten zählt neben der Deutschen Bahn auch die GLS Bank, eine der Hausbanken von Vaude, zu den Partnern.

Der dritte, lokale Ideen-Pool ist das Mobilitätsnetzwerk der örtlichen IHK, der gewachsen ist, denn ab einer gewissen Firmengröße und der damit einhergehenden Verpflichtung, das eigene nachhaltige Wir-



Gemeinsam zur Arbeit zu fahren bringt bei Vaude zahlreiche Vorteile – bis hin zu Prämien

ken zu dokumentieren (CSR-Report), sind gerade die Pendlerverkehre (Scope 3) ein wesentlicher Baustein, der allein viele Firmen überfordern würde, also tut man sich zusammen. Berichtspflichten gibt es derzeit bei Vaude keine, aber wer eine Bilanzierung macht, stößt zwangsläufig auf die Frage der Emissionen.

„Ideen wie Werksbusse erfahren dabei ein regelrechtes Revival, auch wenn die Umsetzung wegen der Konzessionspflicht noch schwierig ist“, berichtet Hilke. Bei Vaude sind es vor allem die jungen Mitarbeiter, die in Ravensburg oder Friedrichshafen wohnen, die mit der Kombination aus Zug und Bus pendeln. „Das ist ein recht neues Phänomen und geht mit dem Ausbau der Homeoffice-Möglichkeiten einher“, unterstreicht die Managerin. Für das gemeinsame Pendeln mit dem Auto gab es früher bereits die Plattform Finc, die es in dieser Form schon länger nicht mehr gibt. Neuester Testballon in dieser Richtung ist die Pendla-App des Anbieters Fasterminds. „Pendla wurde vom Landkreis eingeführt, und wir – wie auch viele andere Unternehmen – promoten die App bei den Mitarbeitenden“, betont Hilke.

Vorbild & Mobilitäts-Lotto

Das Aktivieren und Incentivieren des CO₂-armen Pendlerverkehrs läuft in Tettng seit mehr als einer Dekade unter anderem über das eigens entwickelte Mobilitäts-Lotto sowie über die Vorbildwirkung der Geschäftsleitung und der Führungskräfte. Alle Mitarbeiter, die als Fahrgemeinschaft, mit dem Fahrrad beziehungsweise mit dem ÖPNV zur Firma kommen, können sich in eine Excel-Liste eintragen. Alle zwei

Wochen wird aus diesem Pool ein Sachpreis verlost.

„Das funktioniert gut und hilft uns dabei, Zahlen für den Nachhaltigkeitsbericht zu erheben“, unterstreicht Hilke. Aber klar ist auch: Bei Schneeregen wird die Radler-Quote sinken, im Sommer dafür steigen. Die E-Autofahrer wiederum können an den aktuell 29 Ladepunkten Strom beziehen, weitere zehn Zapfsäulen sollen folgen. Abgerechnet wird künftig über die GLS Bank.

Bis zum Jahresende werden 50 der 75 Flottenautos mit Strom betrieben sein. Dass man sich für die Beschaffung der Wallboxen etwa mit gleichgesinnten Firmen in der Nähe zusammentut, funktioniert im Moment noch nicht, aber Jan ver-



Die Produkte bei Vaude sind nachhaltig. Recycling und Upcycling boomen dabei



Die Firmenzentrale zeigt auch optisch die Werte: Sportlich, grün, funktional

**»ICH BIN EXPERTIN FÜR DIE
FLOTTEN SPRÜCHE. DIE VHV FÜR
DIE FLOTTENVERSICHERUNG.«**

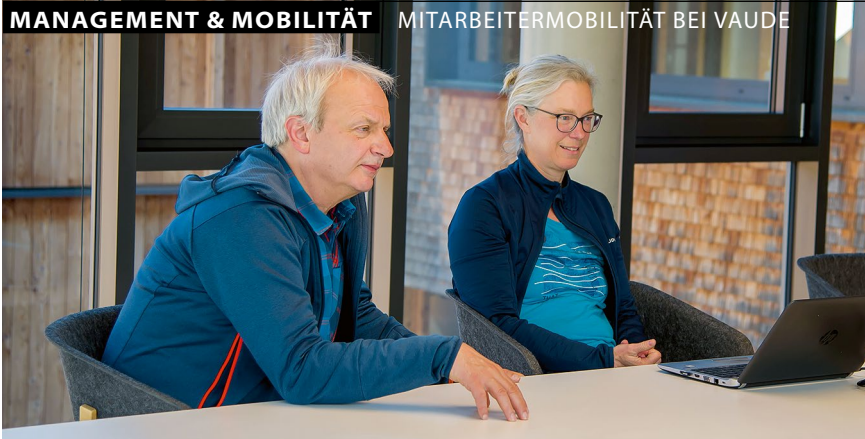


**TOP-LEISTUNGEN ZU TOP-BEITRÄGEN
FÜR JEDEN FUHRPARK: VHV FLOTTE-GARANT**

Ihre Flotte muss jederzeit einsatzbereit sein. Verluste durch Ausfälle, Schäden und Reparaturen gilt es bestmöglich zu vermeiden. Als einer der größten Kfz-Versicherer Deutschlands helfen wir Ihnen dabei. Denn mit VHV Flotte-GARANT ist jedes Fahrzeug Ihres Unternehmens passend versichert – individuell, kosteneffizient und ohne großen administrativen Aufwand. Und mit unserer Leistungs-Update-Garantie profitieren Sie automatisch und kostenlos von zukünftigen Leistungsverbesserungen.

Mehr Informationen erhalten Sie unter **0180.22 32 100*** oder **vhv-flotte.de**

* Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf, aus Mobilfunknetzen höchstens 42 Cent pro Minute.



Hilke Patzwall und Jan Lorch kümmern sich um die Mobilität inklusive des Fuhrparks

weist in diesem Zusammenhang auf einen anderen wesentlichen Punkt der Infrastruktur, der partnerschaftliches Handeln geradezu erfordert: den Aufbau von Zwischenspeichern.

Strompuffer für die Gemeinde

Bislang wird der eigenproduzierte Strom bei Vaude direkt verbraucht, in die E-Fahrzeuge gepackt oder eingespeist (der Großteil). Einen Puffer, etwa eine Großbatterie, gibt es nicht. „Mit einer künftigen Nutzung weiterer Dachflächen und Parkplatzüberdachung haben wir aber noch Potenzial für 1,5 bis zwei Megawatt Energie, welche wir in eine gemeinsame Infrastruktur hier in der Gemeinde in Form eines Quartierskonzepts einbringen könnten“, bekräftigen Hilke und Jan unisono. Wohlwissend, wie teuer eine solche Zukunftsinvestition wird.

„In allen Sphären der Nachhaltigkeit braucht es vernetztes Denken sowie eine hierarchie- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit“, beschreibt Hilke den Grundtakt bei Vaude. Um intern den Wandel umsetzen zu können, verkürzte man etwa die Leasingdauer von Fahrzeugen von vier auf zwei Jahre. „Das half uns dabei, dass wir vieles zur Elektrifizierung gleichzeitig anschieben konnten, allerdings muss es dann auch sofort laufen, sonst haben wir ein Problem“, meint Jan. Neue Stromer werden drei Jahre geleast. Poolfahrzeuge wiederum gibt es nur drei Stück, deshalb ist der Zug immer die erste Option.

Veganes aus der Kantine

Nachhaltigkeit ist hier in Tettngang mehr als ein wolkiges Wort, es zeigt sich in vielen verschiedenen Zuständen und Wirkweisen. Etwa bei der Ernährung. Vegan und

Vegetarisch gibt es seit sehr langer Zeit in der eigenen Kantine, Fleisch in der Regel nur am „Meatwoch“, also zur Wochenmitte. 1974 gründete Albrecht von Dewitz einen Steinwurf von der heutigen Zentrale in Obereisenbach das Unternehmen. Seit 2009 lenkt seine Tochter Antje die Geschicke, die das Unternehmen ganzheitlich nachhaltig ausrichtet.

Seit 2012 ist der Stammsitz bereits klimaneutral. Das globale Zulieferer-Netzwerk zur Reduzierung der CO₂-Emissionen zu bewegen, ist herausfordernder, aber seit dem vergangenen Jahr sind auch alle weltweit hergestellten Vaude-Produkte bilanziell treibhausgasneutral. Das heißt, die Emissionen aus Mobilität, Materialien, Herstellungsprozess und Versand werden ganzheitlich ermittelt und anhand ehrgeiziger Klimaziele systematisch reduziert.

Aktuell nicht vermeidbare Emissionen werden vollständig über die unabhängige Non-Profit-Organisation „myclimate“ kompensiert. Mindestens derselbe Betrag, den Vaude jährlich für die Kompensation auf-

bringt, wird in die kontinuierliche Reduzierung der Emissionen investiert. Ziel ist es, den Kompensationsanteil immer weiter zu verringern.

Wissenstransfer per Academy

Es gibt also immer Wege, auch ehrgeizige Ziele umzusetzen. Das ist das Mantra bei Vaude, und dieser Geist wandert mithilfe der eigenen „Vaude Academy für Nachhaltiges Wirtschaften“ auch in andere Unternehmen. So entsteht ein grünes Netzwerk, das auch mit Rückschlägen klarkommt und Resilienz entwickelt. Das lehrt die eigene Firmengeschichte. Unmittelbar vor der Eröffnung des Neubaus 2015 zerstörte ein Brand durch einen Blitzeinschlag Teile des Produktionsgebäudes.

Vaude traf die Entscheidung, den „Made in Germany“-Standort zu stärken und eine neue, deutlich größere Produktionshalle zu bauen, die 2017 in Betrieb genommen wurde. Damals war es eine Katastrophe, heute reicht der dadurch entstandene zusätzliche Platz gerade so aus, um die Nachfrage zu bewältigen.

Denn in den vergangenen Jahren wuchs bei vielen Konsumentinnen und Konsumenten das Bewusstsein für nachhaltige Produkte, die damit immer mehr aus der Nische kommen und sich zunehmend durchsetzen. Wenn dies künftig auch für die Lösungen der Pendlerverkehre und vor allem für die Fuhrparks und die Geschäftsreisen gelingt, wäre die Welt wieder ein Stück grüner. *Rocco Swantusch*



Wer radelt und dabei eine Panne hat, kann vor Ort diese Reparieren



Der Mitsubishi ASX

Kompakt. Vielfältig. Zuverlässig

Vielfältige Antriebsauswahl, moderne Sicherheitsausstattung, günstige Leasingraten: Der Mitsubishi ASX hat alles, was ein guter Dienstwagen braucht. Lassen Sie sich von unserem kompakten SUV überzeugen. Jetzt beim Mitsubishi Handelspartner in Ihrer Nähe und auf: mitsubishi-asx.de

Nur für
Gewerbetreibende¹
mtl. ab **168 EUR²** zzgl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch (l Benzin/100 km) ASX BASIS 1.0 Turbo-Benziner 67 kW (91 PS) 6-Gang Kurzstrecke 7,2; Stadtrand 5,8; Landstraße 5,3; Autobahn 6,8; kombiniert 6,2; CO₂-Emission (g/km) kombiniert 140. **ASX Mildhybrid TOP 1.3 Turbo-Benziner 116 kW (158 PS) 7-Gang-DCT** Kurzstrecke 7,5; Stadtrand 5,7; Landstraße 5,0; Autobahn 6,3; kombiniert 5,9; CO₂-Emission (g/km) kombiniert 134. **Werte nach WLTP.****

* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km, Details unter mitsubishi-motors.de/herstellergarantie ** Alle Angaben wurden nach VO (EG) 715/2007, VO (EU) 2018/1832 ermittelt. Der WLTP-Prüfzyklus hat den NEFZ-Prüfzyklus vollständig ersetzt, sodass für dieses Fahrzeug keine NEFZ-Werte und keine CO₂-Effizienzklassen vorliegen. **Die tatsächlichen Werte hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageinsatz etc.; dadurch kann sich der Verbrauch erhöhen und die Reichweite reduzieren.** Weitere Informationen unter mitsubishi-motors.de/asx

1 | Nur für Gewerbekunden und Freiberufler im Rahmen ihrer gewerblichen oder selbstständigen beruflichen Tätigkeit, nur gegen Vorlage eines entsprechenden Nachweises. **Angebot nicht gültig für Verbraucher/Privatkunden.** **2** | ASX BASIS 1.0 Turbo-Benziner 67 kW (91 PS) 6-Gang Leasingbeispiel: Zugrunde liegender Fahrzeugpreis entspricht der unverbindlichen Preisempfehlung der MMD Automobile GmbH, Friedberg, in Höhe von 20.727,90 EUR (netto), Sonderzahlung 5.965,55 EUR (netto), monatliche Rate 167,23 EUR (netto), Laufzeit 48 Monate, Laufleistung p.a. 10.000 km. Freibleibendes Leasingangebot der **MKG Bank, Zweigniederlassung der MCE Bank GmbH**, Schieferstein 9, 65439 Flörsheim, zzgl. gesetzl. MwSt. und Überführungskosten.

Veröffentlichung der MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg

